

**Michael Spyra
Drei Gedichte**

Die Stimmen einer Sommernacht

Die helle Sommernacht, der sternenlose,
der sternenlose Himmel hoch und blau
bisher und weiterhin, so die Prognose,
der Himmel heiter, blauer Überbau.

Und undurchschaubar also diese Bläue,
die sanft durchwehte Kuppel Sommernacht,
in der ein schwarzer Baum steht, der Getreue,
als hätte sich der Kosmos klein gemacht.

Der komprimierte Kosmos gegenüber,
in Form des Baums, geduckte Finsternis,
und ohne Sterne auch der Himmel drüber
nur blau und das dahinter ungewiss.

Der Baum gewiss, der Schatten, die Souffleuse
mir gegenüber also, wie zuvor,
und säuselt Flüche, wispert, flüstert böse.
Pardon, der Nachtwind wars, am Haar im Ohr.

Das Ineinandergehen zweier Herren im Zeitaus

Da ist der Mann, und nach dem Mann ein zweiter,
als zweiter da, wo schon der erste war,
an ebendiesem Ort nun und so weiter
auf einem Zeitstrahl jeweils linear.

Die gleichen Männer in denselben Worten,
am selben Ort in ihrer Lebenszeit,
in ihren Zeiten, die die beiden horten,
geschieden und noch unbemerkt zu zweit.

Bis die zwei Männer dann zusammenschnellen,
als plötzlich keine Zeit mehr ist und nur
der Raum noch, so wie auch an andern Stellen
aus allem eins wird, eine Mannmischung,

mit allem was da war, wo die zwei waren,
in aller Zeit, an ebendiesem Ort,
durchdrungen bis in den subatomaren
Bestand der beiden Männer und hinfert.

**Ein Beweis der Relativitätstheorie
am Beispiel selbstorganisierter Kritikalität**

Der Mann geht mit dem Besen um den Sand,
den Sandberg, um ihn nochmals zu umlaufen,
und fegt den abgerutschten Sand vom Rand
zurück zur Mitte, wieder an den Haufen,

mit Adhäsion zum Sand, der Sandaffine,
der stumpfe Kegel und die Kohäsion,
dynamisches System und Sandlawine,
der Mann, der Besen, so wie oben schon.

Die Körnung und die Rauheit, Feuchtigkeit,
Verdichtung, Sand und seine Art zu haften,
das Wetter und der Wind und mit der Zeit
verändern sich die groben Eigenschaften.

Das ist vom Sand bekannt und auch vom Mann,
der ihn zusammentreibt mit seinem Besen.
Das ändert sich auch wieder irgendwann.
So viel zu dieser, wie zu andern Thesen.